

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

DIENSTAG, 2. SEPTEMBER 1947 VERLAG UND SCHRIFTLEITUNG: TUBINGEN, UHLANDSTRASSE 2 3. JAHRGANG / NUMMER 70

Neue Besprechungen in Berlin

Echo zur Londoner Dreier-Konferenz

PARIS. Seit vergangener Freitag liegen das Endkommuniqué der Londoner Dreierkonferenz und der neue Industrieplan für die englisch-amerikanische Zone vor. (Beide Texte bringen wir in voller Länge im Wirtschaftsteil unserer Zeitung. Die Red.)

Zweifelslos ist die Erhöhung der Stahlzeugung der Bizone auf 19,7 Millionen Tonnen als wesentliches Ergebnis der Konferenz anzusehen. Dagegen konnte die Frage der Kohlenförderung noch nicht endgültig gelöst werden, sie wird in den nächsten Tagen in Berlin Gegenstand weiterer Beratungen sein.

Die Berliner Dreierkonferenz anfangs dieser Woche hat nach einer Erklärung General Clays, die er auf einer Pressekonferenz abgab, vor allem das Ziel, festzustellen, wieviel Kohle Frankreich zu seinen Kohlenlieferungen erhalten werde. Es sei jedenfalls nicht möglich, mehr Kohlen zu exportieren, solange der Produktionsstand von 370 000 t pro Tag, der in dem Kohlenabkommen von Moskau vorgesehen wurde, nicht erreicht sei.

In Londoner Kreisen nimmt man an, daß die Berliner Besprechungen vor allem den Prozentsatz der deutschen Kohlenförderung, der dem europäischen Kohlenamt zur Verfügung gestellt werden soll, zu bestimmen haben.

Englische Zeitungen vertreten die Ansicht, daß Frankreich nunmehr wisse, es handle sich darum, Deutschland die Priorität vor den alliierten Ländern Europas zuzugestehen. Darum könnten auch die Zeitabschnitte des deutschen Wiederaufbaus nicht festgelegt werden. Man müsse einfach die deutsche Maschine von neuem zum Funktionieren zu bringen, und zwar derart, daß Deutschland seinen eigenen Bedarf decken und zum Wiederaufbau Europas beitragen könne.

Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ befaßt sich bei dieser Gelegenheit mit dem wahrscheinlichen Ergebnis der Außenministerkonferenz im November und schreibt hierzu: „Die Deutschen sprechen offen über eine eventuelle Zurückziehung der Weststreikräfte aus Berlin nach der Novemberkonferenz. Frankfurt wird hartnäckig als zukünftiges Hauptquartier der Westmächte genannt.“

In der amerikanischen Zeitung „New York Times“ heißt es: „Wir müssen Deutschland als einen Teil Europas und nicht nur als eine Art Konzentrationslager ansehen.“

Der Generaldirektor für Wirtschaftsangelegenheiten im französischen Außenministerium, Herve Alphand, legte im Verlauf einer Pressekonferenz in Paris den Standpunkt der französischen Delegation auf der Dreierkonferenz dar. Danach stimmt Frankreich einem Wiederaufbau der deutschen Industrie nur dann zu, wenn zu gleicher Zeit

ein Programm über die Phasen dieses Wiederaufbaus gegeben würde. Es werde dafür Sorge getragen werden müssen, daß die deutsche Industrie anderen europäischen Ländern nicht die Rohstoffe und für ihren Wiederaufbau unentbehrlichen Produkte entziehe. Die Höhe der zugestandenen Stahlproduktion sei nicht so sehr entscheidend als vielmehr der Umstand, daß nichts über den Zeitraum ausgesagt sei, in dem sie erreicht werden solle.

Frankreich wünsche in bezug auf die Steigerung der Ruhrkohlenproduktion konkrete Abmachungen. Die Ruhr dürfe keine Angriffsbasis mehr bilden, sondern müsse zur Verfügung Europas bleiben. Aus diesem Grunde ergebe sich die Notwendigkeit einer internationalen Kontrolle, Verwaltung und Inbesitznahme.

Alphand erkannte zwar an, daß es nicht wünschenswert sei, im Kern Europas ein Deutschland in Elend und Unsicherheit bestehen zu lassen und gab zu, daß ein einseitig festgesetztes Deutschland ein Element des europäischen Wiederaufbaus sein könne. Er betonte jedoch, daß die Gefahr eines unkontrollierten Wiederaufbaus Deutschlands unter den vorliegenden Umständen bestehe.

General Clay erklärte in einer Pressekonferenz, die er zusammen mit Marshall Sir Sholto Douglas abhielt: „Die Berliner Besprechungen über die Kohlenprobleme sollen uns den Weg weisen, der einzuschlagen ist.“

Die USA. fordern Garantien

Bericht der 16er-Konferenz verzögert sich

PARIS. Die Uebersendung des Berichts der Pariser Wiederaufbaukonferenz an Washington, die für den 1. September vorgesehen war, wird sich um kurze Zeit verzögern. In einem besonderen Abschnitt sollen die ersten Besprechungen über den Plan einer europäischen Zollunion behandelt werden.

Am vergangenen Freitag trafen sich in der USA-Botschaft in Paris der Botschafter der USA, in London Lewis Douglas, der Sachverständige des Staatsdepartements der USA, Unterstaatssekretär George Kennan, der amerikanische Botschafter in Paris Jefferson Caffery mit Unterstaatssekretär Clayton zu einer ersten Besprechung, die dazu diente, die Informationen Claytons über die Arbeit des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa mit dem Standpunkt Washingtons zu vergleichen.

Der interimistische Staatssekretär im Staatsdepartement der USA, Robert Lovett, legte in der vergangenen Woche bei einer Presse-

wenn wir eine tägliche Förderung von 370 000 t Kohle erreicht haben.“

Die beiden Oberkommandierenden erklärten zum neuen Plan für das Industrienniveau der Doppelzone, daß er auf drei Jahre hinaus berechnet sei und eine Tagesförderung an Kohle von 370 000 bis 400 000 t Kohle vorsehe. 10,7 Millionen Tonnen seien in der Eisenproduktion obere Grenze.

Auf die Frage, warum die Stahlproduktion im Werkplan 1946 so niedrig gehalten worden sei, antwortete General Clay: „Ich gebe zu, daß wir uns in unseren Schätzungen vollständig geirrt haben.“ Wir hätten vor allem nicht mit so großen Bevölkerungsziffern für die Bizone gerechnet und uns keine Rechenschaft darüber abgelegt, wie wichtig Deutschland für den Wiederaufbau Europas sein würde“, fügte der britische Oberkommandierende hinzu.

In einer Kontrollratssitzung am 30. August unter dem Vorsitz von General Clay forderte General Koenig, der Oberkommandierende der französischen Zone, eine neue Überprüfung der anglo-amerikanischen Entscheidung, die eine Erhöhung des Ausführpreises der Ruhrkohle ab 1. September vorsieht.

Er betonte, daß im Falle der Aufrechterhaltung der Entscheidung die Preise in den Ländern, die Ruhrkohle einführen, wesentlich höher sein würden, als die der einheimischen Kohle. Sir Sholto Douglas wies darauf hin, daß die früheren Preise der Ruhrkohle viel niedriger waren als die Weltmarktpreise. General Clay erklärte, es werde nicht möglich sein, die neuen Preise ohne weiteres abzuändern; Verhandlungen wären jedoch möglich.

Die USA. fordern Garantien

29 Milliarden Dollar europäisches Defizit

konferenz in Washington die Mission dar, die Kennan in Paris zu erfüllen habe. Lovett führte dabei aus: „Wir wünschen, daß das auf der Pariser Konferenz ausgearbeitete Programm nicht nur vernünftig, sondern auch der Wirklichkeit entsprechend ist, d. h., daß es vorsieht, jedes Jahr weniger Unterstützung in Anspruch zu nehmen.“ Schon jetzt wollen wir wissen, ob der Plan Aussicht auf Erfolg hat.“ Lovett unterstrich die Notwendigkeit, in den Plan für den Wiederaufbau Europas das Prinzip der „Selbsthilfe und gegenseitigen Unterstützung“ aufzunehmen.

Die Vertreter der 16 Nationen haben in Paris jetzt die Liste fertiggestellt, in der aufgeführt ist, was ihre Länder im Verlauf der nächsten Jahre produzieren können und was sie nötig haben, um diese Produktion zu erreichen. Diese Aufstellung weist ein Defizit von 29 Milliarden Dollar, die von den USA für die Zeit von 1947 bis 1951 angefordert werden sollen, auf.

Die Größe der Ziffer beeindruckt in den USA deshalb so stark, weil man dort nur mit einem Gesamtbetrag in der halben Höhe dieser Ziffer rechnete und nicht bereit ist, derartige Kapitalien aufs Spiel zu setzen, solange nicht feststeht, daß das „europäische Geschäft“ eine gute, wenn nicht sogar eine rentable Angelegenheit ist. Daher wollen die USA Garantien haben, zum wenigsten moralische Garantien.

Sie wünschen ferner, daß die europäischen Regierungen ihre Budgets ausgleichen. Als Hauptursache für diese chronischen Defizite wird die Teilung Europas in zwei Zonen angesehen. So ist zurzeit Westeuropa auf andere landwirtschaftliche Produktionszentren als die Ostgebiete angewiesen. In jedem Fall dürfte die Frage der Beziehung zu Osteuropa die Hauptsorge der Sachverständigen bei der 16er-Konferenz wie in den USA. sein.

Schlechte Ernte in Frankreich

PARIS. In einer Pressekonferenz gab Ministerpräsident Ramadier bekannt, daß die Ernte des Jahres 1947 beträchtlich hinter den Erwartungen zurückbleibe. Man könne mit kaum mehr als 15–16 Millionen Zentnern Getreide rechnen, denen ein Bedarf von 48 Millionen Zentnern gegenüberstehe. Durch zusätzliche Hilfslieferungen aus Marokko könnten die Gesamtvorräte auf 20–22 Millionen Zentner erhöht werden. Es handle sich also, wie Ramadier ausführte, nicht um den Anschluß an die neue Ernte, sondern um die Sicherstellung der Versorgung überhaupt.

Neben der kritischen Ernährungslage steht vor allem auch die Versorgung Frankreichs mit Kohle im Mittelpunkt der Betrachtungen. Um die notwendigen Kohleeinfuhren in Dollars bezahlen zu können, bleibe nur noch die Bewilligung einer Regierungssubvention, die nicht weniger als 15 Milliarden Franken erfordere.

Die Dolchstoßlegende

Zum 1. September 1939

Von Univ.-Prof. Dr. Adolf Merkl

Das Werbemittel der Kriegsbejäger und gefährlichsten Volksfeinde, mit dem das Schicksal des Reiches gewendet, in Wirklichkeit aber besiegelt wurde, war die Legende vom Dolchstoß, verhindertem Sieg im ersten Weltkrieg.

Der verbrecherisch auf Kosten von fast jenenbenhaften Kämpfern und der Lebensmöglichkeiten des Gesamtvolkes fortgesetzte Widerstand hat den einen geschichtlichen Sinn, daß der militärische und staatliche Zusammenbruch und damit die Verantwortung der Kriegsurheber auch für den Ausgang des Krieges eindeutig erwiesen ist. Dennoch ist eine Neuaufgabe der Dolchstoßlegende unverkennbar im Aufzuge und es ist nur fraglich, ob die „verräterischen“ Bundesgenossen (in Wirklichkeit waren es zumeist Staatsführungen, die nicht von Vertrauen der Mehrheit ihrer Völker, sondern von den Erfolgen der deutschen Waffen getragen waren) oder die „Eidbrüchigen“ geführten Widerstandsbewegungen oder die „erlahmende versagende“ Zivilbevölkerung den hauptsächlichsten Sündenbock abzugeben haben.

Um jeder solchen neuerlich sich ankündigenden Verdrehung von Ursache und Wirkungen die Spitze zu bieten, ist es für jeden verantwortungsbewußten Deutschen wichtig, sich zu unterrichten, wie schon im ersten Weltkrieg die Waffen — wahrhaftig nicht zur Ehre der Waffentragenden — die Waagschale der Kräfte hoffnungslos zugunsten Deutschlands niedergedrückt hatten, was in einem Worte des Kaisers in einem Kriegsrat am 14. August 1918 und in der Forderung der Obersten Heeresleitung nach einem sofortigen Friedensangebot am 29. September 1918 zum Ausdruck gekommen war.

Die Unehrlichkeit der Dolchstoßlegende verriet sich aber in der Unsicherheit über den Urheber des Dolchstoßes. Die Heimat und das Hinterland im allgemeinen, die Arbeiterschaft insbesondere, sonstige „überstaatliche Mächte“, wie der Liberalismus, Marxismus, Klerikalismus, das Freimaurertum, doch auch die zersetzte und durcheinander Front und nicht zuletzt die Staatsführung wurden des verräterischen Dolchstoßes bezichtigt.

Man könnte zusammenfassend sagen, so ziemlich das ganze deutsche Volk habe an sich selbst Verrat geübt und gerechtfertigt sei nur jene kleine Schar von Opfern, die über alle politischen und militärischen Niederlagen hinweg an den Endsieg geglaubt habe und schon den ersten Weltkrieg bis zu jener Lage, bis zu jenem Ueber-Versailles fortzusetzen entschlossen waren, das infolge des Terrors gegen den sogenannten Defaitismus, d. h. gegen das aktive werdende nationale Verantwortungsbewußtsein, im zweiten Weltkrieg tatsächlich eingetreten ist.

Das geschichtliche Substrat des angeblichen Dolchstoßes war die bei der Volksvertretung und selbst bei der Staatsführung, darüber hinaus aber in breiten Schichten des Volkes sich anbahnende patriotische Einsicht, daß dem verlorenen Kriege, je eher desto besser, ein Ende zu machen sei und die Folgerung aus der Geschichte: „Nie wieder Krieg“, somit die Entscheidung beim deutschen Volke gelegen sei.

Gegen diese Einsicht und Lehre wurde aber die Dolchstoßlegende erfunden, verbreitet und wachgehalten, und nach der langen psychischen Vorbereitung durch diese Legende von deren Kolporteurs gegen das deutsche Volk, gegen seine Erwartungen auf die (schon weitgehend gelungene) Abbildung der Folgen des ersten Weltkrieges, gegen den zivilisatorischen und kulturellen Fortschritt, der mit den Aufwendungen für die Kriegsrüstung ungehört vorwärtsgedrungen worden wäre, ein mörderischer Dolchstoß geführt.

Wir meinen die Entscheidung des 1. September 1939, mit der die deutsche Staatsführung, gestützt auf gewissenlose Volksgenossen, das Tor, das Krieg und Frieden trennt, mutwillig aufgerissen hat.

Die Deutschen, die nach dem Anschauungsunterricht dieses Krieges noch irgendwie gefühlsmäßig am Kriege als der heroischen Form des Geschichtemachens hängen, sollten doch bedenken, daß ein Luther und Kant auch in der Stunde ihrer Bannflüche gegen den verbrecherischen Irrsinn des Krieges keine „feigen rassetrennenden Defaitisten“ gewesen sind. Wenn schon nicht aus grundsätzlichen Pazifismus, aus sittlicher Einsicht in die Verwerflichkeit und Verlichtheit des Eroberungskrieges, sollte doch jeder, der sein Volk liebt, aus geläutertem Nationalismus den Krieg verabscheuen.

Kann insbesondere der zu Annexionen fremden Landes bereit gewesene Deutsche den mit dem kriegsbedingten Verlust von deutschem Boden verknüpften millionenfachen Verlust der Heimat und des Heimes seiner Volksgenossen mitverantwortlich, zumal die Deutschen aus dem Osten, die durch das Versprechen von Freiheit und Frieden irreführt worden waren?

Der Schicksalstag des 1. September 1939 hat uns Deutschen ein wirksames Mitbestimmungsrecht über Krieg und Frieden entzunden, zugleich aber doch wohl den Entschluß reifen lassen: Unerbitterlichen Krieg dem Kriege!

Sowjetunion ratifiziert Friedensverträge

MOSKAU. Nachdem es die Sowjetunion bisher abgelehnt hatte, die Friedensverträge mit den ehemaligen Satellitenstaaten Deutschlands zu ratifizieren, wurde am Freitagabend überraschenderweise die Ratifizierung der Friedensverträge mit Italien, Rumänien, Bulgarien, Ungarn und Finnland durch die Sowjetunion bekanntgegeben.

Diese Nachricht hat in allen Teilen der Welt Überraschung ausgelöst. In offiziellen britischen Kreisen wurde die Nachricht mit außerordentlicher Freude aufgenommen. London zeigt große Genugtuung über die „konziliante Haltung“ der UdSSR, und offizielle Persönlichkeiten sehen in der Geste der sowjetischen Regierung das erste Anzeichen für eine Aenderung in der sowjetischen Diplomatie. Aus Washington liegen noch keine amtlichen Erklärungen vor. Die erste halbamtliche Reaktion ist wirr und widersprechend. Verschiedene Persönlichkeiten hoffen, daß die sowjetische Entscheidung das erste Anzeichen für ein Nachlassen der russisch-amerikanischen Spannung ist, während andere ein neues „Manöver“ der Russen vermuten. Es wird erwartet, daß bis zur Ankunft des Präsidenten Truman in Rio de Janeiro keine offizielle Stellungnahme bekanntgegeben wird.

In Rumänien, Ungarn und Bulgarien hat die Bekanntgabe der Ratifizierung großen Optimismus hervorgerufen. Auch in Rom wird die Moskauer Nachricht zustimmend beurteilt, dies um so mehr, als Italien seinerseits nur unter Vorbehalt ratifiziert hatte.

Nach den Paragraphen der Friedensverträge sollen die Besatzungstruppen 90 Tage nach dem Inkrafttreten der Verträge aus den ehemals feindlichen Gebieten abgezogen werden.

Problem Palästina

JERUSALEM. Die Tätigkeit der jüdischen Terroristen hat nachgelassen. Dies beruht vor allem auf der Sorge der Extremisten, an zwei Fronten, gegen die Araber und gegen die Engländer, kämpfen zu müssen.

Der Palästinaauschuß der UN. hat seine Arbeiten beendet. Ein ausgearbeiteter Bericht umfaßt 11 einstimmig angenommene Vorschläge und zwei Lösungen für die politische Teilung Palästinas. Der erste Teilungsplan, der einen Bund mit Wirtschaftsunion vorsieht, wurde von den Vertretern Indiens, Jugoslawiens und des Iran vorgeschlagen. Die zweite Lösung, eine Teilung in einen

getrennten jüdischen und arabischen Staat, nahmen Kanada, Guatemala, Holland, Peru, Schweden, Uruguay und die Tschechoslowakei an. Australien enthielt sich der Stimme.

Die wichtigsten Vorschläge befassen sich mit der baldigen Beendigung des Mandats und der Unabhängigkeit des Landes, wie der Regelung der europäischen Judenfrage. Der Ausschuß betont, daß „eine Palästina betreffende Lösung nicht als eine Lösung des Judenproblems im ganzen betrachtet werden kann.“

Der zweite Plan sieht vor, daß die beiden Staaten nach einer Übergangsperiode von zwei Jahren unabhängig werden. Während dreier Jahre soll 150 000 Juden die Einwanderung nach Palästina gestattet werden.

Kabinetts Tsaldaris

ATHEN. Nachdem das ursprünglich vorgesehene neue griechische Kabinetts unter dem bisherigen Ministerpräsidenten Maximos an der Weigerung des Führers der Populistenpartei, Tsaldaris, gescheitert war, wurde am vergangenen Freitag in Athen ein Kabinetts mit Tsaldaris als Ministerpräsidenten und Außenminister vereidigt. Das neue Kabinetts wird sich am kommenden Donnerstag dem Parlament vorstellen. Tsaldaris betonte am vergangenen Samstag in einer Pressekonferenz, daß noch nicht alle Ministerien besetzt seien, und daher die Zusammensetzung der Regierung noch nicht definitiv wäre. Es bestünde noch die Möglichkeit, die Koalition auszuweiten.

Beistandspakt eines Kontinents

PETROPOLIS. Die Arbeiten der panamerikanischen Konferenz in Petropolis sind so gut wie abgeschlossen. Die Zentralkommission der Konferenz hat beschlossen, die Schlußsitzung in einigen Tagen abzuhalten. Präsident Truman, der erst am 8. September in Rio de Janeiro eintreffen wollte, mußte seine Reise vorverlegen und ist bereits am 31. August von Washington abgeflogen.

Ein Delegierter Argentiniens richtete an den amerikanischen Vertreter Vandenberg die Frage, was geschehen würde, wenn es zu einem Angriff auf die amerikanischen Besitzungstreitkräfte in der amerikanischen Besatzungszone Deutschlands käme. Vandenberg verwies auf den Artikel 1 des Paktes, in dem er heiße, „daß ein Angriff auf ein amerikani-

sches Land einen Angriff gegen den ganzen amerikanischen Kontinent darstelle. Wenn dieser Grundsatz nicht anerkannt wird, ist alles andere hinfällig.“ Eine Aggression bleibe eine Aggression, ganz gleich an welchem Ort und auf welchem Kontinent ein amerikanisches Land davon betroffen werde. Die in dem Beistandspakt bezeichnete Sicherheitszone sei lediglich eine Hilfslinie zur Erleichterung des Verfahrens und für die Durchführung des Abkommens. Im Fall eines Angriffs auf die amerikanischen Besatzungstruppen in Deutschland, halte er es für geraten, eine Außenministerkonferenz einzuberufen.

Vor dem Rücktritt Clays?

BERLIN. In amerikanischen militärischen Kreisen Berlins wird davon gesprochen, daß der amerikanische Militärgouverneur für Deutschland, General Clay, in Kürze von seinem Posten abberufen werde.

General Koening überreichte am vergangenen Samstagvormittag dem amerikanischen Militärgouverneur General Clay das Kommandeurkreuz der französischen Ehrenlegion.

Fernstrom je nach Sektor

BERLIN. Auf Befehl des sowjetischen Kommandanten von Berlin muß der Fernstrom aus der sowjetischen Zone in erster Linie für den russischen Sektor von Berlin verwandt werden.

Die Eisenbahngleisdemontagen in der Ostzone müßten in der festgesetzten Höhe aufrechterhalten werden, erklärte der oberste Chef der Transportabteilung der sowjetischen Militärverwaltung.

Einstellung der Demontagen

BERLIN. Die endgültige Einstellung der Demontagen ist unerläßliche Voraussetzung für die Wiederankurbelung der deutschen Wirtschaft.

SPD. sucht „Verschwundene“

BERLIN. Eine Liste der aus Berlin und der Ostzone Verschwundenen will nach Mitteilung des SPD-Vorsitzenden von Berlin, Franz Neumann, die SPD aufstellen.

BERLIN. 150 Berliner Frauen, unter ihnen Katharina von Kardorff und Hilde Körber, wandten sich an General Clay in der Frage der Gewährung von Asylrecht für politische Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone.

Kabinettsitzung in Südwürttemberg

TÜBINGEN. Das südwürttembergische Kabinett trat am 29. August unter Vorsitz von Staatspräsident Lorenz Bock zu seiner üblichen Freitagsitzung zusammen.

Landwirtschaftsminister Dr. Weiß gab einen Überblick über die Lage im Ernährungsjahr 1947/48. Das Kabinett beschäftigte sich außerdem mit der akuten Transportfrage.

Darüber hinaus wurde schließlich die Frage des Wiederaufbaus von Freudenstadt besprochen. Die vorgelegten Aufbaupläne wurden für eine besondere Sitzung des Staatsministeriums zurückgestellt.

Landeskonferenz der CSU. Bayerns

„Die Geschichte einer deutschen Initiative“

EICHSTÄTT. In Anwesenheit der bayerischen Staatsregierung und etwa 530 Delegierten wurde am vergangenen Samstag die Landeskonferenz der CSU Bayerns von ihrem Landesvorsitzenden, Dr. Josef Müller, eröffnet.

Die Landeskonferenz stimmte einer Resolution der Jungen Union, die Ministerpräsident Dr. Ehard das volle Vertrauen aussprach, zu.

Landwirtschaftsminister Dr. Baumgartner erklärte unter Protest eines großen Teils der Delegierten, daß er den Landesvorsitzenden der CSU, „Totengräber der Union“ genannt habe.

Die Diskussion um die Kulturpolitik des Kultusministers Dr. Alois Hundhammer führte zu so schweren Tumulten, daß der Landesvorsitzende mit dem Ausschluß der Ruhestörer drohte.

Ministerpräsident Dr. Ehard wies in seiner Rede auf die außerordentlich peinliche Situation hin, die für alle deutschen Regierungen entstanden sei, nachdem der Alliierte Kontrollrat die Abordnung der von ihm einberufenen Münchner Ministerpräsidentenkonferenz nicht empfangen konnte.

Es werde den Deutschen zurzeit immer vorgeworfen, sie ließen es an der notwendigen Initiative fehlen. Hier sehen sie die Geschichte einer deutschen Initiative.

Deutsche Aerzte zur Ernährungslage

DÜSSELDORF. Ein Ernährungsrat deutscher Aerzte aus den drei westlichen Zonen hat eine Denkschrift zur deutschen Ernährungslage ausgearbeitet.

Das deutsche Volk werde zu einer dumpfen, mißtrauischen, reizbaren Masse ohne Ideal und sittlichen Halt, unfähig zu verantwortungsbewußtem demokratischem Handeln.

Die „Falken“

STUTTGART. Zu Beginn der sozialistischen Jugendwoche erklärte der Vorsitzende des Interzonen-Arbeitsausschusses der sozialistischen Jugendbewegung „Die Falken“ am vergangenen Freitag auf einer Pressekonferenz.

Der ehemalige Reichstagspräsident Paul Löbe forderte in einer Kundgebung der „Falken“ die Jugend auf, nicht im Geiste des Kapitalismus, sondern des Sozialismus an den Wiederaufbau heranzugehen.

„höhere Einheit mit einem universalen Zug“ erstreben.

Der Landeskonferenz der CSU, ging eine Tagung der Jungen Union voraus, die in schärfster Form die Arbeit der Landtagsfraktion der CSU kritisierte und dabei sich vor allem gegen Kultusminister Dr. Hundhammer wandte.

Der zweite Tag der Landesversammlung der CSU, stand im Zeichen der Diskussionen um den gegenwärtigen Landesvorsitzenden, Dr. Josef Müller.

Bodenreform in Bayern

MÜNCHEN. Insgesamt 772 Grundeigentümer mit einem Landbesitz von 390 500 ha (davon 125 976 ha landwirtschaftlich nutzbare Fläche) fallen in Bayern unter das Bodenreformgesetz.

Made in Germany

BERLIN. Der Hochbunker am Zoologischen Garten in Berlin sollte am vergangenen Samstag gesprengt werden.

Der von 1939 bis 1943 gebaute Bunker, in den sich oft bis zu 36 000 Berliner flüchteten, widerstand den stärksten Luftangriffen.

Bei der Schlacht um Berlin war der Bunker eines der letzten Widerstandsnester gegen die Russen.

Nach dem Waffenstillstand wurde eine Abteilung, des Robert-Koch-Krankenhauses im Bunker untergebracht.

Cuhorst in eigener Sache

NÜRNBERG. Im Prozeß gegen die 14 Nazijuristen wurde der Vorsitzende des Sondergerichts Stuttgart, Hermann Cuhorst, als Zeuge in eigener Sache aufgerufen.

Kleine Weltchronik

Deutschland

MAINZ. Bei einem Straßenbahnschaffner wurden drei Radioapparate und 1444 Mark Muggelgeld gefunden.

MÜNCHEN. Die „Republikanische Union Deutschlands“ (RUD.) erhielt für den Kreis München 226 Lizenz.

MÜNCHEN. Für 180 Kilo Rodkastanien wurden in Bayern Prämien von 18 Mark und acht Päckchen Waschpulver festgesetzt.

MÜNCHEN. In Bayern wurden vom 1. bis 15. August 1900 illegale Grenzgänger aus der sowjetischen Zone festgesetzt.

WIESBADEN. Eine bei Darmstadt durchgeführte Straßenkontrolle ergab bei Arbeitern und Angestellten, daß diese ausschließlich trockenem Brot, bestensfalls mit Marmelade bestrichen, oder Peilkartoffeln als Verpflegung bei sich hatten.

FRANKFURT. Der Zweizeitwirtschaftsrat will die britische und amerikanische Militärregierung bitten, ausländische Staaten, die deutsche Kohle einführen, zu veranlassen, deren Transport mindestens ein Vierteljahr mit eigenen Transportmitteln durchzuführen.

DÜSSELDORF. Mit einer Panzerfaust brach ein Pöbeler bei Düsseldorf ein Munitionslager mit etwa 600 Bomben zur Explosion.

HAMBURG. Die Ministerpräsidenten der britischen Zone und die Bürgermeister Hamburgs und Bremens sind zu einer Tagung über Flüchtlings- und Einbürgerungsfragen zusammengetreten.

BERLIN. Der Stadt Berlin werden monatlich sieben bis acht Autoreifen zugestellt, so daß 600 Automobile nicht eingewechselt werden können.

BERLIN. Die seit Kriegsende in Deutschland aufgeführten amerikanischen Filme haben bisher einen Gewinn von annähernd drei Milliarden Mark gebracht.

BERLIN. Wie der „Kurier“ meldet, wurde wegen Verschlebung von Lebensmittelrationen für den Studentenrat der russischen Zone der Kurator der Universität Halle, Eichler, und der Vorsitzende des Studentenrats ihrer Ämter entbunden.

BERLIN. Die neuen Entnazifizierungsbestimmungen in der Ostzone haben keine rückwirkende Kraft.

BERLIN. An einer in Leipzig ausgebrochenen Paratyphusepidemie erkrankten bisher 799 Personen.

BERLIN. Ein in Leipzig ausgebrochenes Paratyphusepidemie erkrankten bisher 799 Personen. Die Epidemie soll durch den Genuß infizierten Pferdefleisches entstanden sein.

Ausland

PARIS. In einem Pariser Vorort entstand durch Kurzschluß ein Kinobrand, bei dem nach bisherigen Meldungen 91 Personen getötet wurden.

PRAG. Der Weltverband der demokratischen Jugend umfaßt 48 Millionen Jugendliche aus 37 Nationen.

BUDAPEST. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Wahlen in Ungarn haben von 1 060 000 Wählern (ein Fünftel der Stimmberechtigten) sich 23,4 Prozent für die Kommunisten, 18, Prozent für die Sozialdemokraten, 17,3 Prozent für die Kleine Landwirtpartei, 14,6 Prozent für die Rechtsopposition Pfeilfraks, 11 Prozent für die Katholikenpartei, 4 Prozent für die Nationale Bauernpartei und der Rest für drei kleine Splitterparteien entschieden.

WARSAWA. An der polnisch-tschechoslowakischen Grenze ist der erste Schnee gefallen, der bereits 25 cm hoch liegt.

SOFIA. Der Führer der bulgarischen Bauernpartei, Nicola Petkoff, hat gegen sein Todesurteil Berufung eingelegt.

ANKARA. Ein sowjetisches Militärflugzeug mit einem General und zwei Obersten an Bord soll über türkischem Gebiet zur Landung gezwungen worden sein. Die Besatzung wurde interniert.

TEHERAN. Der kürzlich zurückgetretene iranische Ministerpräsident Quavam es Sultaneh wurde mit großer Mehrheit wiedergewählt.

NEU-DEHLI. Bei einer Sonderkonferenz des Verteidigungsrates beschloßen die Generalgouverneure von Pakistan und Indien, die Grenzarmee, die sich als unfähig erwies, die Lage im Pandschab zu meistern, aufzuheben und Hindutruppen zum Schutz der Hindufüchtlinge bei ihrer Umsiedlung auf den westlichen Pandschab zu entsenden.

Herausgeber und Schriftleiter: Will Haas Hebracker. Dr. Ernst Müller (z. Zt. im Urlaub) und Alfred Schwäger. Weitere Mitglieder der Redaktion: Dr. Helmut Kieser und Joseph Klingelböfer. Monatlicher Bezugspreis russk. Trögenlohn 1,50 RM, durch die Post 1,74 RM, Einzelverkaufspreis 20 Pfg. Erhebungszeitung Dienstag und Freitag

DER JUSI

Eine Erzählung von Helmut Paulus

Aber da war das Rikele, Buble, und das Rikele war schuld, daß mir das Herz schwer wurde, wenn ich an den Abschied dachte, bei aller Lust an dem Abenteuer. Bin nicht älter gewesen, als du heute bist, und in deinem Alter ist es eine Süßigkeit ohne Maßen, wenn das Herz eine Liebe hat. Sie hat aber nichts gewußt davon, bis drei Tage ehe ich abgefahren bin. Da war ein Fest auf dem Jusi, und viele Leute aus Neuffen sind auf den Berg gegangen, und ich war auch unter ihnen.

Es ist nicht gut, so viel zu reden, wenn man den Berg hinaufsteigt, und dem Michel Anwärter wurde der Atem kurz. Da war es recht, daß man an einer Bank vorüberkam. Sie war vier oder fünf Meter über dem Wag angebracht, in den Berghang hineingestellt, der hier steil abfällt, auch vom Fußweg abwärts in einer schrägen Neigung in den Grund hinabführt. Auf einigen Erdstufen, sie waren mit dünnen, quergelegten Stämmchen gesichert, die nicht entrindet waren, gelangten wir hinauf zu der Bank und setzten uns. Als wir nun hier saßen, vermochte es keiner von uns, ein Wort zu sprechen. Frei tat sich uns der Blick auf, kein Baum war so hoch, daß er uns die Aussicht versperren konnte, tief unter uns sahen wir die Kronen der Bäume sich im Winde bewegen, tiefer unter uns prangten die Aecker und Wiesen des eingeschnittenen Waldtales, von Weglein durchkreuzt und durchzogen, und auf der anderen Seite, drüben, war der Wald wieder, hob sich empor, Krone an Krone, innig verschlungen, höher und höher, bis an die Felsen des Hohen-Neuffen, die standen klar und hell in der strahlenden Luft, gekrönt von den grauen Mauern, Türmen und Zinnen der Feste.

„Buble, ach Buble“, flüsterte der Alte und faltete die Hände, „hättest du dir so etwas auch gedacht, daß es dies geben könnte auf dieser unserer gesegneten Erde? Bis zu dem heutigen Tag habe ich es nicht gewußt.“ Als wir dann, nach geraumer Zeit, weitergingen, lächelte der Alte schmerzlich. „Es ist anders gekommen, als ich damals dachte“, sagte er, „es kommt immer anders, als man denkt. Bin nicht wiedergekommen und habe das Rikele nicht geholt, und viele Briefe habe ich auch nicht geschrieben, am Anfang zwei oder drei an die Mutter, solange sie noch lebte, und in denen ist gestanden: „Grüße auch das Rikele, wenn du sie siehst!“ — Aber man schreibt nicht gern Briefe, wenn es einem schlecht geht. Als ich drüben ankam, da war der Onkel ein armer Mann geworden, ein Schuft hatte ihn um sein Geld betrogen. „Es macht nichts, Michel!“ sagte er, als er mich abholte in Monte-

video, „wir fangen wieder von vorne an!“ Wir haben wieder von vorne angefangen, das hat nichts gemacht, wir haben gearbeitet vom frühen Morgen bis zum späten Abend, und oft auch in der Nacht noch. Wir haben gedurft und gesparrt, und der Onkel ist darüber gestorben. Aber wenn ich an das Rikele gedacht habe, und ich habe oft an sie gedacht, da hat es doch etwas gemacht. Doch habe ich nicht nachgelassen, und schließlich hatte ich auch so viel erspart, daß es für die lange Reise reichte und für einen kurzen Lebensabend. Vierzig Jahr hat es gedauert, und vierzig Jahr sind eine lange Zeit!“

Nun, nachdem der Michel Anwärter die Geschichte erzählt hatte, schien eine Unruhe über ihn zu kommen. Wir verließen den Wald und traten auf die Albwiesen heraus, und in der Ferne sahen wir den Heidengraben. Und dann waren wir auf dem Rücken des Neuffen, wieder nahm uns der Wald auf, wir traten auf die weißgrauen Kalkfelsen hinaus, aus deren Spalten die Felsenbirne wuchs und die goldenen Sonnen des Wohlverleih blühten, wir sahen, wie der Apollo, der schönste Falter, sitzend seine Flügel in der Sonne dehnte und hinausschwebte in das blaue Meer der Luft, über den Abgründen sich wiegend und über den Wipfeln der Blüme. Aber wir blieben nicht mehr stehen, und die Feste Hohen-Neuffen betraten wir auch nicht mehr. „Die kannst du ein andermal sehen“, sagte der Michel Anwärter, „ich muß jetzt hinunter in das Tal, es ist mir, als zögen tausend Fäden an meinem Herzen!“ Und wie ein Junger lief er die Steige hinab.

Als wir die Stadt betraten, läutete die Mittagsglocke über ihr. Der Alte tat seinen Hut herunter, und sein weißes Haar leuchtete in der Sonne. Sein braunes Gesicht lächelte fast kindlich, so zogen wir in der Stadt ein.

Vor einem Haus blieben wir stehen. „Hier wohnt der Karlesbeck, Buble“, sagte der Alte, mit dem bin ich zur Schule gegangen, und neben der Backstube ist eine Wirtschaft, wenn es heute noch ist, wie es war. Dort gehen wir

jetzt hinein, du und ich, und bestellen einen Krug Wein.“ Wir gingen hinein. Die Backstube war da, und die Wirtschaft war auch da, wir setzten uns an den Tisch, und der Beck selbst kam, ein breiter, vierschichtiger Mann, wie es die Bäcker meist sind, in Schlappschuhen und mehلبestaubter Hose. Der wisthte mit einem Tuch über den Tisch, obgleich kein Untafel darauf war, und fragte: „Was wünschen die Herren?“ Da glänzte der Schalk in den Augen des Michel Anwärter, und er sagte, ohne die Miene zu verziehen: „Einen Wein von deinem Weinberg an der Südhalde und ein Brot, falls du es so gut zu backen verstehst wie dein Vater, Karlesbeck!“ Der hielt in seinem Wischen inne, es war, als lausche er dieser Stimme nach, die hier an sein Ohr drang. Dann sah er langsam auf, ungewiß, als wolle er etwas sagen. Er sagte aber nichts als „Wohl, wohl!“ und wollte hinaus. Da sagte der Michel hinter dem andern drein: „Weißt es denn gar nimmer, Karlesbeck, wie wir deiner Mutter einen Brottsack ausgehöhlt haben und ihr wohl drei Dutzend Malkäfer hineinpraktiziert haben? Und wie sie uns hergekriegt hat, als sie es merkte?“ Da ließ der Karlesbeck sein Wischtuch fallen und sagte: „Daß dich der Hagel!“ und: „Nun schlag' einer lang hin!“ und: „Dann bist du ja der Michel, der Brasilianer“, und dann sagte er gar nichts mehr, sondern schlug dem Alten auf die Schulter und schüttelte ihm die Hand, und es gab ein Fragen und Antworten, und auch für mich fiel etwas ab, denn der Karlesbeck sah mich an und fragte: „Und das ist wohl dein Sohn, Michel?“ — „Nein, das ist er nicht“, antwortete der, „das ist ein Herr aus Tübingen, der mich begleitet hat. Ich bin frei und ledig wiedergekommen, so wie ich gegangen bin, denn eine Brasilianerin wollte ich nicht, und jetzt ist's zu spät zum Heiraten, das Gesicht ist rundig und die Haare sind weiß geworden.“ — „Dann ist's nicht zu spät, Michel“, antwortete der Beck, „alte Scheuern brennen lichterloh, und ich würde dir am Ende eine, die dich unbesehen nehmen läßt!“ (Schluß folgt)

Die „Standhaften“

Kleine Plauderei um den Gerichtssaal

Standhaftigkeit ist eine lobliche menschliche Eigenschaft, man steht zu dem, was man gesagt oder getan hat, und dies auch dann noch, wenn dadurch unrichtige Situationen entstehen können. Die erstreckt sich auf sämtliche Gebiete im menschlichen Leben und ihrer Anwendung sind keine Schranken gesetzt. Wie schon erwähnt, kann die Standhaftigkeit der Ausübung einer guten Eigenschaft sein und dies zum Beispiel auch, wenn man sich von etwas nicht abbringen läßt, was nach gesundem Menschenverstand keine Daseinsberechtigung hat oder gar eine Fährde ist. So hoch einsteigen wollen wir hier nun aber nicht, sondern rein menschliche Dinge einer Kritik unterziehen, und dazu scheint uns der Gerichtssaal ein geeignetes Objekt zu sein. Abgesehen einmal davon, daß Richter, Ankläger und Verteidiger auf Grund ihrer Erfahrungen einen feinen Instinkt für Wahrheit und Unwahrheit haben, vermag auch der aufmerksamste Zuhörer manchmal, so schwer zu unterscheiden, wenn der Boden der Aufrichtigkeit und Wahrheit verlassen wird. Daß die Moral in einer Notzeit wie der unsrigen stark ramponiert ist, muß, wenn auch mit Bedauern, hingenommen werden, diesen Zustand zu bagatellisieren oder zu unterstellen aber ist eine Sünde am Volk. Neben mancherlei anderen Vergehen nehmen Eigentumsdelikte in den Verhandlungssälen einen breiten Raum ein. Und jetzt kommen wir auf die Standhaften zu sprechen. Komt er selbst dann noch, wenn die Beweisaufnahme eindeutig auf die Tat hinweist. Auch Zeugnisaussagen unter Eid läßt sie in ihrer Standhaftigkeit nicht beirren, sie bleiben beim glatten Nein. Hier hat der Richter ein besonders schweres Amt, er wägt das Für und Wider immer wieder ab, um zu einem gerechten und vertretbaren Urteilsspruch zu kommen. Manchem der Zuhörer wäre, wenn er „leben“ gesesselt hätte, bei den oft lauslichen Lügen oder Fälschungen eines Angeklagten „der Gaul durchgegangen“ — anders der Richter, der auch ein solches Geduldsprobe durchläßt. Es soll hier absichtlich nicht argumentiert werden, ob dieses oder jenes Vergehen heute verständlich ist — manche sagen sogar „unigemein“. Wer aber wegen eines solchen vor Gericht kommt, soll auch zu seiner Tat stehen, schon deshalb, weil es die Strafe mildert, Teil er es aber nicht und leugnet, dann zählt er also zu jenen Standhaften, die zu dem Prädikat, das diesem im allgemeinen zukommt, nicht prädestiniert sind. K.

Calwer Stadtnachrichten

Am 1. September konnte der aus Calw stammende bekannte Organist Manfred Schütz, zur Zeit in Hechingen, auf eine 24jährige sogenannte Organistenstätigkeit zurückblicken. Schütz wurde 1893

Die Altensteiger Stadtkapelle ist 170 Jahre alt

Vor nicht allzu langer Zeit hat der verdienstvolle Leiter der Altensteiger Stadtkapelle, Schuhmachermeister W. Maier, seinen 60. Geburtstag gefeiert. Er leitet seit 1. Mai 1929 mit großem Geschick das Stadt-Ensemble, und es ist nicht mühevoll, einmal einen Blick in die reiche geschichtliche Vergangenheit der Kapelle zu tun.

Ein Extract aus dahinsigen Stadt-Verichts-Protocoll vom 22. Juli 1776 berichtet u. a., daß ein Konrad Kienzle von Remmingsheim Stadt-Zinkenist war, allerdings ohne Belohnung. Nach und nach kam Lehrling um Lehrling hinzu. Allmählich wurde ein „Kirchen-Musique“ daraus. Weiterhin heißt es: „Königliche von Georgi bei Michaelis täglich 3 mal — die übrige Jahreszeit über hingegen täglich 2 mal von dem Turm mit den Zinken und drei Posten abzublasen, ohne sich dabei besonderer Belohnung für seine Gehülfen zu gewärtigen, als die er von sich aufzustellen hat, außer daß denen darunter befindlichen hiesigen Bürgern, oder so es Ladige wären, deren Eltern die Personal-Freyheit von Seiten der Stadt hiemit zugestanden wird.“

Die Hochfürstlich-Württemberg, Zinkenisten-Ordnung des Herzogs Eberhard Ludwig vom Jahre 1721 regelte die Ausbildung der jungen Musikanten. Darin heißt es u. a.: „Ein Zinkenist sollte fleißig Achtung haben, daß seine Gesellen und Jungen sowohl bey Hochzeiten als andern Aufwartungen sich aller

Beiträge für diese Seite bitten wir an die Geschäftsstelle Calw, Badstraße 24, einzusenden

in Calw geboren, besuchte die ev. Seminare in Maulbronn und Blaubeuren und studierte dann Kirchenmusik. Vor allem wandte er sich dem Studium der Orgel zu. 1920 machte er die staatliche Diplompriifung als akademischer Organist. Sein Studium vollendete er bei dem Thomaskantor Prof. Straube in Leipzig. 1922 wurde er Organist an der Stuttgarter Schloßkirche. Konzerte führte ihn in die bedeutendsten Städte Süd- und Westdeutschlands. Auch war er verschiedenes Jahre Organist der Württemberg. Staatstheater. Einen Namen machte er sich durch die ev. Morgenbücherei im Rundfunk. Später war er Organist am Stuttgarter Krematorium. Nachdem er in

Auch in Nagold blühte einst der Hopfenanbau

Mancher Leser wird beim Lesen dieser Ueberschrift ungläubig den Kopf schütteln und sagen: Hopfenanbau in Nagold? Das gibt's nicht, auf der ganzen Markung ist außer den da und dort einzeln in Hecken vorkommenden wilden Hopfenpflanzen kein einziger Hopfenstock zu sehen. Doch wurden in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ausgedehnte Flächen der weiten Markung mit Hopfen angepflanzt. Der Hopfen zählt zu den zweijährigen Gewächsen, das sind solche, bei denen Stängelstämme und Griffele getrennt auf verschiedene Pflanzen verteilt vorkommen wie beim Hafer, Weizen und den Weiden. Nur der weibliche Hopfen findet beim Anbau Berücksichtigung, denn die weiblichen Blüten (Zäpfchen) besetzen unter den Deckschuppen das Lupulin oder Hopfenmehl, das dem Bier die ihm eigene Würze und Haltbarkeit verleiht.

Da in Nagold von jeher die Bierbrauereien (1860 waren es 14) gut vertreten waren, ist es nicht verwunderlich, daß auch der Hopfen, der einen wesentlichen Faktor bei der Bierproduktion bildet, in ausgedehntem Maße angepflanzt wurde. Es ist sehr einleuchtend, wenn Brauer und Wirte bei der Anlage von Hopfengärten in erster Linie ständen. Auch die Stadtverwaltung gab ein gutes Beispiel, indem sie rechts der Freudenstädterstraße in der oberen Molde ein großes Grundstück zur Anpflanzung zur Verfügung stellte. Die Arbeiten — ständige Anlage, Pflege der Pflanzen, Reiben, Pflücken und Trocknen der Blüten — erfolgten in eigener Regie unter Verantwortung des Stadtbürgermeisters. In der Nähe der Hopfenweiden der Stadt war Kaufmann Wilhelm Heilig der größte, es hatte nicht nur die höchste Hopfenstockzahl, sondern vertrieb auch über ein eigenes Trockenhaus, zuerst in der Hinteren Gasse, jetzt Farbenhaus Untere, dann an der Käsestraße, jetzt Wohnhaus Geyer.

Die Hopfenpreise fiel meistens in den Sommermonaten, wenn die Jugend 8—14 Tage „Hopfenferien“ erhielt. Das Pflücken besorgten meist Frauen und Kinder gegen einen Zopflohn von 10—12 Pfg. pro Simer = 20 Liter.

Das Gedeihen, das gute Erbringen und das Trocknen des Hopfens litt oft unter der Ungunst Ehrbarkeit befehligen, und des Flusses und schwehens, wie auch des übermäßigen Trinkens sich enthalten müßten. Keiner von dieser Profession sollte sich unterstehen bei Aufwartungen Sackpfeifen, Polnische Böck, Leyren, Trinquet und dergleichen nicht musikalische Instrumenten zu gebrauchen.

In Jahre 1777 war die Ausbildung der Musiker so weit fortgeschritten, daß auch mit der Kirchenmusik begangen werden konnte und zwar mit 15 Musikern. Im September 1780 wurde der Zinkenisten-geselle Johann Georg Lotthammer von Stuttgart, gebürtig von Böblingen, zum Zinkenisten bestellt. Nach dessen Ableben war Stadtzinkenist von 1823—1838 der hiesige Bürgersohn Friedrich Hensler, früher Trompeter bei der reisenden Artillerie, später Angerweiser und Holzhändler; von 1839—39 des Musikus Wohlgemuth; von 1839—1847 wiederum Friedrich Hensler; von 1847—1876: Johann Grassinger, früher Musiker 1. Klasse bei der 3. Infanterie-Regiment in Ludwigsburg, später Stadtmusiker; von 1876—1899: der Bürgersohn Karl Ackermann, früher Musiker 1. Klasse beim Pionierbataillon Nr. 13, später Schlossermeister; von 1899—1920 der ehem. Regimentsmusiker Karl Wolchels, Zimmermann; seit 1920 bis heute Wilhelm Maier, früher beruflich tätig in verschiedenen Theater- und Kurochesteren, 1907/1909 Holbold im Grenadier-Regt. Nr. 110, 1927 feierte die Kapelle ihr 150jähriges Bestehen. Festliche und glanzvolle organisierte Tage erlebte damals das „Städtle“.

Stuttgarter ausgebildet war, verzog er nach Hechingen, wo er auch heute noch Organist der dortigen ev. Gemeinde ist. 1946 wurde er zum Kirchenmusikdirektor ernannt.

Die Landespolizei berichtet

Am 27. August, nachmittags, ist auf der Markung Bad Lößelzell ein Waldbrand (Bodenbrand) ausgebrochen, der aber rasch gelöscht werden konnte.

In Agnabach hat ein Einwohner einem anderen 1 Kilo Tabak entwendet. Der Täter ist gewichtig und der Tabak kommt dem Geschädigten wieder zurückgegeben werden.

Von Hitze und Hunger

Eine solche Hitzeperiode wie in diesem Sommer hat es, wenn wir den alten Chroniken glauben dürfen, vor Jahrhunderten schon einmal gegeben. Und Hunger, Not und Elend haben unsere Vorfahren auch penemam ertragen müssen. Vor 200 Jahren hat ein Tübinger Professor eine dicke Chronik geschrieben, in der er über allerlei merkwürdige Begebenheiten in vergangenen Zeiten zu berichten weiß. Im Jahre 1483 so erzählt er, herrschte eine solche Sommerhitze, daß sich davon die Pflaume im Schwarzwald von selbst anzündete und die Funken der Waldbrände bis nach Tübingen flogen. Während des Dreißigjährigen Krieges, auch der Nördlinger Schlacht war im Jahre 1635 die Not und Teuerung so groß im Lande, daß die Leute die Erbseln die damals wohl geraten waren, sammeln und mahlen ließen, um daraus Brot zu backen. Mühlstaub und Kleie kamen nicht an den armen Mann, überall suchte man Nesseln und Schnecken zusammen, um den ärgsten Hunger zu stillen. War den das Land durchziehenden Soldaten einmal ein Gaul umgefallen, denn schlugen sich die Leute um das Fleisch, Hunde und Katzen waren nirgends mehr sicher, aber — so heißt's in der alten Chronik — der Wein war sehr wohlfeil.

! Aber damals — nun hatte ja alles vollat — achte man kaum darauf. Das Oberamt Calw gab nämlich unterm 24. Juni bekannt: „Am 20. dieses Monats, morgens früh drei Uhr, wurde auf der äußeren Brücke in der Stadt Calw in der Nähe des Waldhirs hinter einem sogenannten Streichstein ein mit einem Wachluch bedeckter Sack mit drei Zerkornbüden, 45 Pfund bayerisches und 54 Pfund württembergisches Gewicht haltend, gefunden. Diese Ware scheint eingeschwärzt worden zu sein und der Sack wurde wahrscheinlich auf die Annäherung eines Landjägers der Schutzrolle wache an der benannten Stelle verdeckt. Der Eigentümer dieser Ware wird aufgefordert, sich binnen sechs Monaten zu melden...“ Wahrscheinlich eher meldete er sich nicht. o. i.

Blick in die Gemeinden

Altbay. Das am 4. August 1947 über die Gemeinde Niedergangene Hagelwetter verursachte Schaden an Hafer und Kartoffeln. Am meisten betroffen wurden die Teilgemeinden Speckhardt, Oberried und Waldschwanau, wo Hagelschaden bis zu 40 Prozent festgestellt wurde. Die Trockenheit, welche heutzutage als Dürr angesprochen werden muß, gibt Anlaß zu Besorgen hinsichtlich der Lebensmittellieferung. In Altbay selbst knappte der größte Teil der Landwirte nur etwa zwei Fünftel des normalen Getreideertrages einheimen. Grünböden steht infolge der Trockenheit nicht mehr zur Verfügung. Schon jetzt muß Heu und Stroh zur Fütterung in Anspruch genommen werden. Eine sehr sparsame Fütterung ist die Folge. Mit viel Mühe wird das Gras an den Waldungen herbeigeschafft, um wenigstens den Viehbestand einigermaßen erhalten zu können. Ein Rückgang in der Milchlieferung ist unvermeidlich und die Fettversorgung die ohnehin sehr knapp ist, wird kaum besser werden. Einmalige Landwirte sind schon jetzt genötigt, Vieh zu verkaufen. — Aus der Kriegselongenschaft sind zurückgekehrt: Gottlieb Burkhardt, Baumwart in Spindelshof, und Johannes Pfommer, Bauer in Spindelshof. Im August sind gestorben: am 5. August Karl Reuttschler, Schreinermeister, 70 J. alt, und am 16. August Friedrich Proß, Schuhmachermeister, 54 Jahre alt.

Abschied von Dekan Schwammle

Neuebüding. Als erste im Reigen dankte die bürgerliche Gemeinde in einer Sitzung auf dem Rathaus, worüber schon berichtet wurde, der Kirchen-gemeinderat Waldreinach dankte in seiner letzten Sitzung seinem Vorsitzenden für die vielen Gänge auf der Waldeshöhe. Am letzten Dienstagabend versammelte sich die ev. Frauenhilfe im Gemeindehaus und gedachte der vielen seelsorgerischen und praktischen Hilfe durch Herrn Dekan und für die mütterliche Umsicht seiner verehrten Gattin, und am Mittwoch übermittelte der Kirchengemeinderat Neuebüding seinen Dank durch Ueberreichung handwerklicher Meisterarbeiten aus der Stadt. Die ev. Mädchenkreise von Neuebüding und Waldreinach dankten am übernächsten Abend in der Dekanswohnung durch Singen und Psalmensprechen und am Samstagabend sang der Kirchenchor Waldreinach

Abschied von Dekan Schwammle

Neuebüding. Als erste im Reigen dankte die bürgerliche Gemeinde in einer Sitzung auf dem Rathaus, worüber schon berichtet wurde, der Kirchen-gemeinderat Waldreinach dankte in seiner letzten Sitzung seinem Vorsitzenden für die vielen Gänge auf der Waldeshöhe. Am letzten Dienstagabend versammelte sich die ev. Frauenhilfe im Gemeindehaus und gedachte der vielen seelsorgerischen und praktischen Hilfe durch Herrn Dekan und für die mütterliche Umsicht seiner verehrten Gattin, und am Mittwoch übermittelte der Kirchengemeinderat Neuebüding seinen Dank durch Ueberreichung handwerklicher Meisterarbeiten aus der Stadt. Die ev. Mädchenkreise von Neuebüding und Waldreinach dankten am übernächsten Abend in der Dekanswohnung durch Singen und Psalmensprechen und am Samstagabend sang der Kirchenchor Waldreinach

in der Sitzung am letzten Freitag wurde nochmals angefragt, daß der Gemeinderat mit den Vertretern der Parteien erneut zu einer Aussprache wegen der Besetzung des Bürgermeisterpostens zusammenkommen solle. Bei der auf Sonntag vormittag anberaumten Besprechung sind die Vertreter der SPD nicht erschienen, da sie der von der CDU vorgeschlagenen Art der Besetzung für ein Jahr, bis zu den allgemein zu erwartenden Neuwahlen 1948 nicht zustimmen können.

Im September Bürgermeisterwahl in Wildbad Herr Gouverneur François und Landrat Wagner wollten am 28. August zu einer Aussprache mit dem Gemeinderat und Vertretern der Parteien über die Neuwahl des Stadtvorstandes in Wildbad. Die Linksparteien traten nach einer Ansprache des Kreisgouverneurs vor die Frage der Komm. Besetzung des Amtes oder freie Wahl gestellt, für eine freie Wahl ein, ein Standpunkt, dem sich auch alle übrigen Anwesenden anschlossen. Nach den Vorschlägen für die Kandidaten tragt, benannte die CDU Reg.-Inspr. Neuburger, Calw als Kandidaten. Die SPD schlug Stadtspektor Brachhold, Wildbad vor. Die KPD schloß sich diesem Vorschlag an. Hierauf kündigte der Herr Gouverneur an, daß im September eine freie Wahl durch die gesamte Bevölkerung stattfinden werde. Eine interne Aussprache und Beratung mit dem Gemeinderat und der Wohnungskommission schloß sich an.

In der Sitzung am letzten Freitag wurde nochmals angefragt, daß der Gemeinderat mit den Vertretern der Parteien erneut zu einer Aussprache wegen der Besetzung des Bürgermeisterpostens zusammenkommen solle. Bei der auf Sonntag vormittag anberaumten Besprechung sind die Vertreter der SPD nicht erschienen, da sie der von der CDU vorgeschlagenen Art der Besetzung für ein Jahr, bis zu den allgemein zu erwartenden Neuwahlen 1948 nicht zustimmen können.

Familiennachrichten

Statt Karlen! Ihre Vermählung haben bekannt: Emil Stoll, Hanne Stoll, geb. Balz Simmerfeld, Kr. Calw — Ludwigsburg-Eglesheim, Frankfurtstraße 29, 21. August 1947.

Neuweiler, 26. August 1947. Unsere vielgeliebte, treue, versorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Anna Maria Klink geb. Schauble

ist am 24. August nach kurzer Krankheit im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen. Wir haben sie am 26. August zur letzten Ruhe gebettet. Für alle erwiesene Liebe u. Teilnahme, die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die tröstlichen Worte am Grabe, dem Chor und allen denen, die sie zur letzten Ruhe geleitet haben, herzlichen Dank. In stiller Trauer: Fritz Klink mit Frau und Kindern, Fritz Dörz mit Frau, geb. Klink, und Kindern, Käthe Hanselmann, Witwe, geb. Klink, mit Sohn Walter.

Nagold, den 26. August 1947. Für die Liebe und Teilnahme, die wir bei Geburt, Krankheit und Ableben unserer Lieben, einzigen Kindes erfahren durften, sagen wir innigsten Dank, Karl Theo Schäfer u. Frau Anna, geb. Just.

Aerztetatol Dr. Mezger, Calw vom 4. September bis 1. Oktober im Urlaub.

Geschäftliches Elektromeister Harms, Calmbach Elektro-Instanz Calw, Rufnummer 282 Amt Wildbad.

Uebersetzungsdiens. Private Fachschule für das Dolmetscherwesen

Württemberg-Baden, Bezirksstelle Deilingen (Kreis Rottweil). Uebersetzungen, besonders schwierigen Inhalts, in und aus allen Sprachen. Postaufträge werden prompt erledigt.

Briefmarken. Kaufe die neuen Marken von Württemberg und 90ste um Angebote mit Preis. Biete an: D. Post Fildersreihe 2 Pfg. bis 3 — Mk. 15 W. M. 14 —, Stephansdenkm. 2 W. M. 2 —, Baden 4 W. M. 3 25, Rhld.-Pals 7 W. M. 7,50, Saar 20 W. M. 75 —, Lieferung gegen Kassee voraus zuzügl. Porto. Verlang Sie meine ausführl. Preisliste. Briefmarkenfachgeschäft A. Kohler, Inh. H. Moser, (144) Stuttgart-N., Dornbuschweg 14.

Stellengesuche

Bäckergehilfe, 18 J. alt, sucht Stellung in einer gutgehenden Bäckerei. Sofortiger Eintritt. Angebote an Fritz Walz, Bäcker, Oberschwandorf, Haus Nr. 61.

Schwerkriegergeschichtler sucht Heimarbeit gleich welcher Art. Angebote unter C 1956 an S. T. Neuebüding.

Suche für meine 17 1/2jähr. Tochter Halbtagsstelle in einem Haushalt in Calw. Vorlieben: vorh. Ang. unt. C 1127 an S. T. Calw.

Tausch / Geboten

H' Wintermantel, Taschenrechner, Herren-Schlafanzug, ges. Fahrrad od. Radio. Angeb. unter C 2228 an Schwab, Tagbl. Calw. D' Wintermantel, gut erh.; ges. gut erh. Herrenanzug, mittl. Gr. Fritz Neuland, Hirsau an der Brücke. M' m d' größten Seidensamt, neu; ges. Chaiselongue-Decke, g. erh.; Angeb. u. C 2221 an S. T. Calw. Motorrad, 150 ccm, NSU, neu bereift, gegen stärkeres Motorrad. Angebote unter C 2220 an S. T. Calw. Speisezimmer, kompl., in bestem Zustand; gesucht: guter Radio-Apparat, Gleich- oder Allstrom. Angeb. unt. Nr. 811 an die Geschäftsstelle des Verbandsmeisters Laak, Alleenstr. 1/Würt. Schlafzimmer, neu; gesucht: Motorrad bis 250 ccm in gutem Zustand. Angebote unter C 2229 an Schwab, Tagbl. Calw.

Bürofräulein für Halbtagsbeschäftigung m. Maschinenschreibkenntnissen gesucht. Angeb. u. C 2228 an Schwab, Tagbl. Calw.

Ältere Frau, evtl. Pfändling ohne Anhang, zur Führung eines Haushaltes auf dem Lande gesucht. Angebote unter C 2211 an Schwab, Tagblatt Calw.

Ältere Hausgehilfin für groß. Gasthausl. gesucht. Frau Birke, Unt. Dicke, Post Calw.

Küchenrichtung, neu, u. erschl. Puppenmöbel, gesucht Bodenrepp, 2x3 m und Radio. Angebote unt. C 2219 an S. T. Calw. Singer-Nähmaschine, gut erh., D' Lederhalsbuche, Gr. 36; ges. Arbeitsstille od. Sporttasche von Gr. 38—41 od. Kaschenbekleidung für 12jährige. Ausk. ert. d. Gesch.-St. d. S. T. Calw. Eine Zinken-, Not- u. Grammaschine, fabrikmäßig mit Motor und eine Holz-drehbank geg. Zylinderschleissmaschine oder Holz abzugeben. Angebote unter S. N. 2571 bei Ann.-Expd. Carl Guber GmbH, Stuttgart-S., Fischerstr. 9.

Bögelweiser, neu; gesucht gut erh. Handharmonika oder Schifferklavier. Angeb. unt. C 3199 an Schwab, Tagbl. Calw. Kuhgeschirr, neu; gesucht Heu oder Grünfütter, Traugott Schöffler, Althausfeld.

Heiratsanzeigen

Dame, 27/1 27, kath., blond, sehr häuslich veranlagt, möchte mit intell. Herrn bis 40 Jahre mit gutem Beruf in Verbindung treten. Nr. 07709. Der Wegweiser Brief-Zentrale, Eberach a. d. Riß, Postfach 132.

Gebildete Dame mit gutem Einkommen und Vermögen, 40ern, wünscht Idealehe mit charaktervollen Herrn Nöhres unter 208 durch Briefbund Treuhf. Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37.

Einbetreten werden stets viele gesucht in Gewerbe, Handel, Industrie, kfm. Betriebe u. Landwirtschaft. Wer kann tüchtigen, ehrlichen Menschen eine Existenz bieten, verbunden mit Liebe, Vertrauen und gegenseitigem Vertrauen? Wenden Sie sich vertrauensvoll an das bekannte Institut Erika, Frau Erika Trost, Stuttgart-W., Rotenhühler, 95 (Instit. Erika nur in Rotenhühlerstraße 95).

Schwarzwalddel, 27 J., ev., mit Kind, Aussteuer vorh., wünscht mit jedem Mann bekannt zu werden zw. Heirat. Zuschriften unt. C 2224 an S. T. Calw.

Alleinstehender Mt. Kaufmann, evgl., sehr tüchtig, mit gutem Einkommen u. größerem Vermögen wünscht mit gut sitzender Frau od. Fr. ohne Anhang, Alter 30—42, zw. Heirat bekannt zu werden. Bildausch. erbeten unt. M 621 an Anzeig.-Verm. - Günter Mühl, (149) Freudenstadt.

Kaufgesuche

Arzneikräuter, Wildkräuter kauft seit über 25 Jahren G. Palm, Drogenhandlung, Eßweg (Würt.), Nolbrieh Schäferstr. 15.

Volksmpfänger (Wechselstrom) m. und ohne Röhren zu kaufen gesucht. Angebote unt. C 1953 an S. T. Neuebüding.

Mostlaß, bis zu 300 Liter, wömbgl. oval, oder zwei kleineren zu kaufen ges. Ausk. erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Kaffeeverice gegen gute Entschädigung zu kaufen gesucht. Ang. unt. C 3225 an S. T. Calw.

Briefmarkensammlung, auch unsortiert, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. C 3223 an S. T. Calw.

Mostobst, 8—10 Zentner, gesucht. Ang. u. C 1962 an S. T. Nbg. Kaufe jedes Quantum Weiden auch gegen Verarbeitung. Wilh. Treiber, Kornmacher, Wildbad.

Veranstaltungen

Kriegsbeschädigten-Nachmittag. Am Sonntag, den 7. Sept. 1947, 15 Uhr, veranstaltet die Kreisstadt Calw aus den Ueborschüssen der Jugend-Tanzveranstaltungen in der Stadthalle am Alzenberger Weg einen

vergnügte Nachmittag für die Kriegsverletzten von Calw und Umgebung. Anmeldung bis 4. 9. 1947 an dem Bürgermeisteramt — Vorzimmer —, Marktplatz 30, H. Stock. Bürgermeisteramt Calw.

Arien-, Lieder- u. Klavierabend Kursaal Bad Lößelzell. Samstag des 6. September 1947, 20 Uhr. Trude Fischer, Alt, Zetlin Meta Houbusch, Klavier, Bona. Kompositionen von Händel, Rossini, Brahms, Dvorak, Gretschkinow, Debussy, Saint-Saens usw. Karten-Vorverkauf bei Bronnenstuhl und an der Abendkasse.

Kalbin mit Kalb verkauft oder tauscht gegen Schlachttier. Kautz, Todt Witwe, Feinberg, 0,2 Goldhals-Hallener mit Ring 46 gibt ab. Tausche Angora gegen Holländer. Friedrich Schucker, Calw, Metzgergasse 10.

Schottische Schifferhünd, 12 Mon. alt (Rüdel) verkauft Paul Reutler, Stammheim, Friedhofstr. 313.

Schlafzimmerrichtung zu mieten gesucht. Zuschriften unt. C 2226 an S. T. Calw.

Mostlaß, 214 Ltr. hafl., hat abzugeben. Dasselbe wird Mostobst gesucht. Ang. u. C 2222 an S. T. Calw.

Guten Kuhmist verkauft, Dasselbe 8—10 Ztr. Stroh zu kaufen ges. Ausk. d. Gesch.-St. d. S. T. Calw.

Verschiedenes

Schlafzimmerrichtung zu mieten gesucht. Zuschriften unt. C 2226 an S. T. Calw.

Mostlaß, 214 Ltr. hafl., hat abzugeben. Dasselbe wird Mostobst gesucht. Ang. u. C 2222 an S. T. Calw.

Guten Kuhmist verkauft, Dasselbe 8—10 Ztr. Stroh zu kaufen ges. Ausk. d. Gesch.-St. d. S. T. Calw.

Schlafzimmerrichtung zu mieten gesucht. Zuschriften unt. C 2226 an S. T. Calw.

Mostlaß, 214 Ltr. hafl., hat abzugeben. Dasselbe wird Mostobst gesucht. Ang. u. C 2222 an S. T. Calw.

Guten Kuhmist verkauft, Dasselbe 8—10 Ztr. Stroh zu kaufen ges. Ausk. d. Gesch.-St. d. S. T. Calw.

Schlafzimmerrichtung zu mieten gesucht. Zuschriften unt. C 2226 an S. T. Calw.

Mostlaß, 214 Ltr. hafl., hat abzugeben. Dasselbe wird Mostobst gesucht. Ang. u. C 2222 an S. T. Calw.

Der neue Industrieplan für die englisch-amerikanische Zone

Präambel

Im März 1946 haben die vier Besatzungsmächte durch die alliierte Kontrollbehörde einen Plan für die Reparationen und das Niveau der deutschen Nachkriegswirtschaft angenommen...

I. Allgemeine Betrachtungen

Die Industriekapazität, wie sie in dem Plan vom März 1946 vorgesehen war, sollte eine Produktion von etwa 33 Prozent des Standes von 1936 ermöglichen...

Der alte Plan sah sehr drastische Einschränkungen in der Produktionskapazität der metallurgischen, Maschinen- und chemischen Industrie vor...

Es darf nicht vergessen werden, daß im Gebiet der Bizone bereits sechs Millionen Menschen mehr wohnen als im Jahre 1938 und bis zum Jahre 1952 ein Anwachsen der Bevölkerungszahl von acht bis zehn Millionen gegenüber der Vorkriegszeit zu erwarten ist...

II. Die Erfordernisse einer ausgeglicheneren Wirtschaft

Außer dem Außenhandel, wie er vor dem Krieg bestand, muß das Gebiet der Bizone über seinen Eigenbedarf hinaus Waren für den Handel mit dem West-Deutschlands produzieren...

a) Die Lebensmittel- und Rohstoffpreise in der Welt haben sich seit 1938 schneller erhöht als die Preise für Fertiggüter...

b) Importe: Da die anderen Zonen auf dem Gebiete der Ernährung sich annehmend selbst erhalten können, muß im allgemeinen das Lebensmittelimportverbot Vorkriegsdeutschlands auf das Gebiet der Bizone...

1. Die industriellen Einfuhren aus anderen Ländern in das Gebiet der Bizone betragen im Jahre 1936 etwa 1,5 Milliarden Mark...

2. Die unbedingten Ein- und Ausfuhren waren im deutschen Außenhandel vor dem Krieg annähernd ausgeglichen...

3. Die obengenannten Betrachtungen führen zu dem Schluß, daß die Gesamterfordernisse der Bizone an Einfuhren aus dem Ausland unter den gegenwärtigen Preisen mindestens zwei Milliarden Dollar ausmachen...

c) Ausfuhren: Die Ausfuhren des Gebietes der Bizone betragen 1936 annähernd 2,8 Milliarden Mark...

1. Diese Schätzungen zeigen deshalb an, daß abgesehen von den Bedürfnissen der anderen Zonen, die Bizone für mindestens 30 Prozent mehr als im Jahre 1936 in das Ausland ausführen muß...

2. Vor dem Krieg kamen zwei Drittel der Ausfuhren aus der metallurgischen, chemischen und Maschinenindustrie...

keramischen Erzeugnissen und Konsumgütern kann erhöht werden, jedoch das Ausmaß der zusätzlichen Ausfuhren über den Vorkriegsstand hinaus ist schwer vorauszusagen...

III. Die Produktionserhöhungen in den in ihrer Produktion beschränkten Industrien

Folgende Beschlässe sind bezüglich derjenigen Industriezweige gefaßt worden, die unter dem alten Industrieplan in ihrer Erzeugung beschränkt waren...

a) Stahl: Die Kapazität für Stahlerzeugung in ganz Deutschland wurde unter dem Plan vom März 1946 auf 7,5 Millionen Tonnen beschränkt...

b) Maschinen- und Apparatebau: 1. Schwerer Maschinenbau: Es wird genügend Kapazität belassen, um für 90 Millionen Reichsmark Maschinen zu erzeugen...

2. Leichter Maschinenbau: Die Kapazität im Gebiet der Bizone, die auf 1330 Millionen Reichsmark Erzeugungswert geschätzt wird...

3. Textil: Im leichten und schweren Maschinenbau beträgt die zugelassene Produktion nach dem abgeänderten Plan 160 Prozent des Vorkriegsstandes...

4. Feinmechanik und Optik: In dem Industriezweig der optischen Industrie werden keine Fabriken für Reparationen zur Verfügung gestellt...

5. Werkzeugmaschinen: Die Produktionshöhe des Industrieplanes vom März 1946 erlaubt in ganz Deutschland eine jährliche Produktion im Werte von 74 Millionen Mark...

6. Chemische Industrie: 1. In der chemischen Industrie wird annähernd die Kapazität von 1936 beibehalten werden...

2. In der Zeit vom 22 bis 27. August 1947 fanden in London Beratungen zwischen den Vertretern der Regierungen der USA, Frankreichs und Großbritanniens über das Industrienniveau der anglo-amerikanischen Besatzungszone Deutschlands...

3. Die drei Delegationen erkennen, daß eine Abrüstung, Entmilitarisierung und Demokratisierung Deutschlands für die allgemeine Sicherheit unerlässlich bleiben...

4. Insbesondere haben die amerikanische und die britische Delegation zugesagt, daß ihr Plan für die Verwaltung und die Kontrolle des Ruhrbergbaus, wie er der französischen Delegation unterbreitet wurde...

5. Die französische Delegation hat insbesondere Vorbehalte gegenüber bestimmten Zahlen gemacht, die aus dem englisch-amerikanischen Plan für das Industrienniveau hervorgehen...

6. Die britische und amerikanische Delegation machten geltend, daß die Kapazität nach den üblichen Methoden sorgfältig festgelegt wurde...

7. Die drei Delegationen sind ferner dahin übereingekommen, daß die von den amerikanischen und britischen Oberkommandierenden eingelegten Maßnahmen die Entscheidungen des Vizeersten Außenministers über das deutsche Industrienniveau nicht vorwegnehmen...

8. Die französische Delegation betonte, daß ihre Regierung besonderen Wert darauf legt, daß Zusicherungen über den progressiven Charakter des deutschen Wiederaufbaus, wie er in § 2 dargelegt wird...

9. Die britische und amerikanische Delegation legten die Grundgedanken, warum sie den Plan für das Industrienniveau der Bizone vor Abschluß der vorerwähnten Besprechungen bekanntgeben würden...

10. Die französische Delegation nahm diese Erklärung zur Kenntnis und teilte mit, warum sie ihre Einwände vor einem anstehenden Ergebnis der vorgeschlagenen Besprechungen nicht zurückziehen könnte...

11. Die drei Delegationen erkennen, daß eine Abrüstung, Entmilitarisierung und Demokratisierung Deutschlands für die allgemeine Sicherheit unerlässlich bleiben...

12. Insbesondere haben die amerikanische und die britische Delegation zugesagt, daß ihr Plan für die Verwaltung und die Kontrolle des Ruhrbergbaus, wie er der französischen Delegation unterbreitet wurde...

13. Die französische Delegation hat insbesondere Vorbehalte gegenüber bestimmten Zahlen gemacht, die aus dem englisch-amerikanischen Plan für das Industrienniveau hervorgehen...

14. Die britische und amerikanische Delegation machten geltend, daß die Kapazität nach den üblichen Methoden sorgfältig festgelegt wurde...

15. Die drei Delegationen sind ferner dahin übereingekommen, daß die von den amerikanischen und britischen Oberkommandierenden eingelegten Maßnahmen die Entscheidungen des Vizeersten Außenministers über das deutsche Industrienniveau nicht vorwegnehmen...

16. Die französische Delegation betonte, daß ihre Regierung besonderen Wert darauf legt, daß Zusicherungen über den progressiven Charakter des deutschen Wiederaufbaus, wie er in § 2 dargelegt wird...

17. Die britische und amerikanische Delegation legten die Grundgedanken, warum sie den Plan für das Industrienniveau der Bizone vor Abschluß der vorerwähnten Besprechungen bekanntgeben würden...

ganz Deutschland eine jährliche Produktion im Werte von 74 Millionen Mark oder 11,4 Prozent der Erzeugung von 1936...

c) Acker- und Straßenschlepper: Die Produktionskapazität des Zweizonengebietes für Straßen- und Ackerschlepper wird auf jährlich 15.000 Stück geschätzt...

d) Fahrzeugindustrie: Die Produktionskapazität der Automobilindustrie wird in einer Höhe aufrechterhalten werden, die die Erzeugung von 100.000 Personenkraftwagen...

e) Elektrische Industrie: mit Ausnahme von drei im Kriege gebauten Werken wird die gegenwärtige Kapazität der elektrischen Industrie im Gebiet der Bizone beibehalten...

f) Chemische Industrie: 1. In der chemischen Industrie wird annähernd die Kapazität von 1936 beibehalten werden...

2. In der Zeit vom 22 bis 27. August 1947 fanden in London Beratungen zwischen den Vertretern der Regierungen der USA, Frankreichs und Großbritanniens...

3. Die drei Delegationen erkennen, daß eine Abrüstung, Entmilitarisierung und Demokratisierung Deutschlands für die allgemeine Sicherheit unerlässlich bleiben...

4. Insbesondere haben die amerikanische und die britische Delegation zugesagt, daß ihr Plan für die Verwaltung und die Kontrolle des Ruhrbergbaus, wie er der französischen Delegation unterbreitet wurde...

5. Die französische Delegation hat insbesondere Vorbehalte gegenüber bestimmten Zahlen gemacht, die aus dem englisch-amerikanischen Plan für das Industrienniveau hervorgehen...

6. Die britische und amerikanische Delegation machten geltend, daß die Kapazität nach den üblichen Methoden sorgfältig festgelegt wurde...

7. Die drei Delegationen sind ferner dahin übereingekommen, daß die von den amerikanischen und britischen Oberkommandierenden eingelegten Maßnahmen die Entscheidungen des Vizeersten Außenministers über das deutsche Industrienniveau nicht vorwegnehmen...

8. Die französische Delegation betonte, daß ihre Regierung besonderen Wert darauf legt, daß Zusicherungen über den progressiven Charakter des deutschen Wiederaufbaus, wie er in § 2 dargelegt wird...

9. Die britische und amerikanische Delegation legten die Grundgedanken, warum sie den Plan für das Industrienniveau der Bizone vor Abschluß der vorerwähnten Besprechungen bekanntgeben würden...

10. Die französische Delegation nahm diese Erklärung zur Kenntnis und teilte mit, warum sie ihre Einwände vor einem anstehenden Ergebnis der vorgeschlagenen Besprechungen nicht zurückziehen könnte...

11. Die drei Delegationen erkennen, daß eine Abrüstung, Entmilitarisierung und Demokratisierung Deutschlands für die allgemeine Sicherheit unerlässlich bleiben...

12. Insbesondere haben die amerikanische und die britische Delegation zugesagt, daß ihr Plan für die Verwaltung und die Kontrolle des Ruhrbergbaus, wie er der französischen Delegation unterbreitet wurde...

13. Die französische Delegation hat insbesondere Vorbehalte gegenüber bestimmten Zahlen gemacht, die aus dem englisch-amerikanischen Plan für das Industrienniveau hervorgehen...

14. Die britische und amerikanische Delegation machten geltend, daß die Kapazität nach den üblichen Methoden sorgfältig festgelegt wurde...

15. Die drei Delegationen sind ferner dahin übereingekommen, daß die von den amerikanischen und britischen Oberkommandierenden eingelegten Maßnahmen die Entscheidungen des Vizeersten Außenministers über das deutsche Industrienniveau nicht vorwegnehmen...

16. Die französische Delegation betonte, daß ihre Regierung besonderen Wert darauf legt, daß Zusicherungen über den progressiven Charakter des deutschen Wiederaufbaus, wie er in § 2 dargelegt wird...

17. Die britische und amerikanische Delegation legten die Grundgedanken, warum sie den Plan für das Industrienniveau der Bizone vor Abschluß der vorerwähnten Besprechungen bekanntgeben würden...

18. Die französische Delegation nahm diese Erklärung zur Kenntnis und teilte mit, warum sie ihre Einwände vor einem anstehenden Ergebnis der vorgeschlagenen Besprechungen nicht zurückziehen könnte...

19. Die drei Delegationen erkennen, daß eine Abrüstung, Entmilitarisierung und Demokratisierung Deutschlands für die allgemeine Sicherheit unerlässlich bleiben...

20. Insbesondere haben die amerikanische und die britische Delegation zugesagt, daß ihr Plan für die Verwaltung und die Kontrolle des Ruhrbergbaus, wie er der französischen Delegation unterbreitet wurde...

21. Die französische Delegation hat insbesondere Vorbehalte gegenüber bestimmten Zahlen gemacht, die aus dem englisch-amerikanischen Plan für das Industrienniveau hervorgehen...

22. Die britische und amerikanische Delegation machten geltend, daß die Kapazität nach den üblichen Methoden sorgfältig festgelegt wurde...

23. Die drei Delegationen sind ferner dahin übereingekommen, daß die von den amerikanischen und britischen Oberkommandierenden eingelegten Maßnahmen die Entscheidungen des Vizeersten Außenministers über das deutsche Industrienniveau nicht vorwegnehmen...

24. Die französische Delegation betonte, daß ihre Regierung besonderen Wert darauf legt, daß Zusicherungen über den progressiven Charakter des deutschen Wiederaufbaus, wie er in § 2 dargelegt wird...

25. Die britische und amerikanische Delegation legten die Grundgedanken, warum sie den Plan für das Industrienniveau der Bizone vor Abschluß der vorerwähnten Besprechungen bekanntgeben würden...

erhalten werden, die damit etwas unter dem Vorkriegsstand liegt. Ein Werk mit einer Kapazität von 2000 Tonnen schwedischschwarze Farben wird für Reparationszwecke zur Verfügung gestellt werden.

4. Ein pharmazeutisches Werk für die Erzeugung von Atetrin und für Reparationen zur Verfügung gestellt werden, so daß in dem Gebiet der Bizone der pharmazeutischen Industrie eine Kapazität von etwa 87 Prozent des Vorkriegsstandes verbleiben wird.

5. In den verschiedenartigen zivilen Industriegruppen der chemischen Industrie wird eine Kapazität, die über dem Vorkriegsstand liegt, beibehalten werden. Etwa 15 Prozent der Kapazität wird für Reparationen zur Verfügung stehen.

6. In der chemischen Grundindustrie, sowohl auf organischem wie auf anorganischem Gebiet wird genügend Kapazität verbleiben um eine Erzeugung in Höhe des Vorkriegsniveaus zu ermöglichen...

7. Elektrischer Strom: abgesehen von bestimmten Kraftwerken, die nach diesem Plan zu den als Reparationen vorgesehenen Werken gehören, und den Kraftwerken, die bereits als Reparationen veräußert worden sind...

8. Zement: Die gesamte Kapazität der Zementindustrie im Gebiet der Bizone verbleibt, da sie benötigt wird.

9. Nichtbleimetalle: Die Bedürfnisse der Bizone an Kupfer betragen 93 Prozent der augenblicklich geschätzten Kapazität der kupferproduzierenden Industrie.

10. Die drei Delegationen erkennen, daß eine Abrüstung, Entmilitarisierung und Demokratisierung Deutschlands für die allgemeine Sicherheit unerlässlich bleiben...

11. Insbesondere haben die amerikanische und die britische Delegation zugesagt, daß ihr Plan für die Verwaltung und die Kontrolle des Ruhrbergbaus, wie er der französischen Delegation unterbreitet wurde...

12. Die französische Delegation hat insbesondere Vorbehalte gegenüber bestimmten Zahlen gemacht, die aus dem englisch-amerikanischen Plan für das Industrienniveau hervorgehen...

13. Die britische und amerikanische Delegation machten geltend, daß die Kapazität nach den üblichen Methoden sorgfältig festgelegt wurde...

14. Die drei Delegationen sind ferner dahin übereingekommen, daß die von den amerikanischen und britischen Oberkommandierenden eingelegten Maßnahmen die Entscheidungen des Vizeersten Außenministers über das deutsche Industrienniveau nicht vorwegnehmen...

15. Die französische Delegation betonte, daß ihre Regierung besonderen Wert darauf legt, daß Zusicherungen über den progressiven Charakter des deutschen Wiederaufbaus, wie er in § 2 dargelegt wird...

16. Die britische und amerikanische Delegation legten die Grundgedanken, warum sie den Plan für das Industrienniveau der Bizone vor Abschluß der vorerwähnten Besprechungen bekanntgeben würden...

17. Die französische Delegation nahm diese Erklärung zur Kenntnis und teilte mit, warum sie ihre Einwände vor einem anstehenden Ergebnis der vorgeschlagenen Besprechungen nicht zurückziehen könnte...

18. Die drei Delegationen erkennen, daß eine Abrüstung, Entmilitarisierung und Demokratisierung Deutschlands für die allgemeine Sicherheit unerlässlich bleiben...

19. Insbesondere haben die amerikanische und die britische Delegation zugesagt, daß ihr Plan für die Verwaltung und die Kontrolle des Ruhrbergbaus, wie er der französischen Delegation unterbreitet wurde...

20. Die französische Delegation hat insbesondere Vorbehalte gegenüber bestimmten Zahlen gemacht, die aus dem englisch-amerikanischen Plan für das Industrienniveau hervorgehen...

21. Die britische und amerikanische Delegation machten geltend, daß die Kapazität nach den üblichen Methoden sorgfältig festgelegt wurde...

22. Die drei Delegationen sind ferner dahin übereingekommen, daß die von den amerikanischen und britischen Oberkommandierenden eingelegten Maßnahmen die Entscheidungen des Vizeersten Außenministers über das deutsche Industrienniveau nicht vorwegnehmen...

23. Die französische Delegation betonte, daß ihre Regierung besonderen Wert darauf legt, daß Zusicherungen über den progressiven Charakter des deutschen Wiederaufbaus, wie er in § 2 dargelegt wird...

24. Die britische und amerikanische Delegation legten die Grundgedanken, warum sie den Plan für das Industrienniveau der Bizone vor Abschluß der vorerwähnten Besprechungen bekanntgeben würden...

25. Die französische Delegation nahm diese Erklärung zur Kenntnis und teilte mit, warum sie ihre Einwände vor einem anstehenden Ergebnis der vorgeschlagenen Besprechungen nicht zurückziehen könnte...

26. Die drei Delegationen erkennen, daß eine Abrüstung, Entmilitarisierung und Demokratisierung Deutschlands für die allgemeine Sicherheit unerlässlich bleiben...

27. Insbesondere haben die amerikanische und die britische Delegation zugesagt, daß ihr Plan für die Verwaltung und die Kontrolle des Ruhrbergbaus, wie er der französischen Delegation unterbreitet wurde...

28. Die französische Delegation hat insbesondere Vorbehalte gegenüber bestimmten Zahlen gemacht, die aus dem englisch-amerikanischen Plan für das Industrienniveau hervorgehen...

29. Die britische und amerikanische Delegation machten geltend, daß die Kapazität nach den üblichen Methoden sorgfältig festgelegt wurde...

30. Die drei Delegationen sind ferner dahin übereingekommen, daß die von den amerikanischen und britischen Oberkommandierenden eingelegten Maßnahmen die Entscheidungen des Vizeersten Außenministers über das deutsche Industrienniveau nicht vorwegnehmen...

31. Die französische Delegation betonte, daß ihre Regierung besonderen Wert darauf legt, daß Zusicherungen über den progressiven Charakter des deutschen Wiederaufbaus, wie er in § 2 dargelegt wird...

Das Kommuniqué der Londoner Dreierkonferenz

PARIS. Das französische Außenministerium gab am vergangenen Donnerstagabend folgendes Kommuniqué heraus:

1. In der Zeit vom 22 bis 27. August 1947 fanden in London Beratungen zwischen den Vertretern der Regierungen der USA, Frankreichs und Großbritanniens über das Industrienniveau der anglo-amerikanischen Besatzungszone Deutschlands...

2. Die drei Delegationen erkennen, daß eine Abrüstung, Entmilitarisierung und Demokratisierung Deutschlands für die allgemeine Sicherheit unerlässlich bleiben...

3. Insbesondere haben die amerikanische und die britische Delegation zugesagt, daß ihr Plan für die Verwaltung und die Kontrolle des Ruhrbergbaus, wie er der französischen Delegation unterbreitet wurde...

4. Die französische Delegation hat insbesondere Vorbehalte gegenüber bestimmten Zahlen gemacht, die aus dem englisch-amerikanischen Plan für das Industrienniveau hervorgehen...

5. Die britische und amerikanische Delegation machten geltend, daß die Kapazität nach den üblichen Methoden sorgfältig festgelegt wurde...

6. Die drei Delegationen sind ferner dahin übereingekommen, daß die von den amerikanischen und britischen Oberkommandierenden eingelegten Maßnahmen die Entscheidungen des Vizeersten Außenministers über das deutsche Industrienniveau nicht vorwegnehmen...

7. Die französische Delegation betonte, daß ihre Regierung besonderen Wert darauf legt, daß Zusicherungen über den progressiven Charakter des deutschen Wiederaufbaus, wie er in § 2 dargelegt wird...

8. Die britische und amerikanische Delegation legten die Grundgedanken, warum sie den Plan für das Industrienniveau der Bizone vor Abschluß der vorerwähnten Besprechungen bekanntgeben würden...

9. Die französische Delegation nahm diese Erklärung zur Kenntnis und teilte mit, warum sie ihre Einwände vor einem anstehenden Ergebnis der vorgeschlagenen Besprechungen nicht zurückziehen könnte...

10. Die drei Delegationen erkennen, daß eine Abrüstung, Entmilitarisierung und Demokratisierung Deutschlands für die allgemeine Sicherheit unerlässlich bleiben...

11. Insbesondere haben die amerikanische und die britische Delegation zugesagt, daß ihr Plan für die Verwaltung und die Kontrolle des Ruhrbergbaus, wie er der französischen Delegation unterbreitet wurde...

12. Die französische Delegation hat insbesondere Vorbehalte gegenüber bestimmten Zahlen gemacht, die aus dem englisch-amerikanischen Plan für das Industrienniveau hervorgehen...

13. Die britische und amerikanische Delegation machten geltend, daß die Kapazität nach den üblichen Methoden sorgfältig festgelegt wurde...

14. Die drei Delegationen sind ferner dahin übereingekommen, daß die von den amerikanischen und britischen Oberkommandierenden eingelegten Maßnahmen die Entscheidungen des Vizeersten Außenministers über das deutsche Industrienniveau nicht vorwegnehmen...

15. Die französische Delegation betonte, daß ihre Regierung besonderen Wert darauf legt, daß Zusicherungen über den progressiven Charakter des deutschen Wiederaufbaus, wie er in § 2 dargelegt wird...

16. Die britische und amerikanische Delegation legten die Grundgedanken, warum sie den Plan für das Industrienniveau der Bizone vor Abschluß der vorerwähnten Besprechungen bekanntgeben würden...

17. Die französische Delegation nahm diese Erklärung zur Kenntnis und teilte mit, warum sie ihre Einwände vor einem anstehenden Ergebnis der vorgeschlagenen Besprechungen nicht zurückziehen könnte...

KURZNACHRICHTEN

Aus der Wirtschaft Südwürttembergs

TÜBINGEN. Die von drei Arbeitseimern bekanntgegebenen Jahresziele zeigen eine erhebliche Verschärfung der Arbeitsmarktlage Südwürttembergs an. Während im Juli 1946 noch 10.145 Arbeitskräfte vermittelt werden konnten...

Über Kräfteverhältnisse verfügt das Land nicht mehr. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen ist im Juli 1947 auf 1200 (Vormonat 1300) zurückgegangen...

Die südwürttembergische Textilindustrie - meist Betriebe zwischen 50 und 100 Arbeitern, die unter persönlicher Verantwortung des Unternehmens stehen - ist von den Auswirkungen des Krieges am stärksten betroffen...

Die Textilindustrie immer noch an zweiter Stelle, sie rangiert vor der Landwirtschaft, die über 21.650 Arbeiter verliert. Der im Verhältnis zur männlichen Bevölkerung des Landes relativ hohe Beschäftigtenanteil ist nur erklärlich, wenn man die übrigen auch in vielen anderen Wirtschaftszweigen bestehende ungesunde Altersgliederung berücksichtigt...

Die Dresdener Bank erhält in Bayern den Namen „Bayrische Bank für Handel und Industrie“, in Hessen „Hessische Bank“, in Württemberg-Baden „Alteingesessene Bankgesellschaft“, und in Bremen „Bremer Bank“.

Die Commerz-Bank erhält für Bayern die Bezeichnung „Bayrische Diskontbank“, für Hessen „Mitteldeutsche Kreditbank“, für Württemberg-Baden „Bankverein für Württemberg-Baden“, und für Bremen „Bremer Handelsbank“.

Schwierigkeiten noch am ehesten fertigwerden zu können. Die Rohstoffschwierigkeiten zeigen sich wohl als recht störend, jedoch nicht als unüberwindlich. Eine große Anzahl der Betriebe arbeitet noch 48 Stunden in der Woche...

Die Zellstofffabrik Wangan im Allgäu mußte den Betrieb infolge Wassermangels für zehn Tage einstellen. Sie hat die Arbeit jetzt aber wieder aufgenommen.

Anglo-amerikanische Zone: BERLIN. Neue Ausführpreise für deutsche Kohle. Die englische und die amerikanische Militärregierung haben eine 30prozentige Erhöhung des Ausführpreises für deutsche Kohle mit Wirkung vom 1. September 1947 angekündigt...

Autand: PARIS. Die Banque de France verzeichnet am 14. August eine Herabsetzung des Notenumlaufs um 238 718 965 Francs. Die laufenden Postkonten sind um 143 Mill. gestiegen...

Neue Namen und Treuhänder für die Großbanken: BERLIN. Gemäß Gesetz Nr. 27 der amerikanischen Militärregierung sind für die drei Großbanken der amerikanischen Besatzungszone Treuhänder ernannt und neue Namen bestimmt worden...

